

„Zustimmung reicht nur für eine Torso-KGS“

Obernkirchen. Bürgermeister Horst Sassenberg (CDU) nimmt Stellung zur Kritik des parteilosen Gruppen-Kollegen im Stadtrat, Konrad Bögel, über Sassenbergs Abstimmungsverhalten bei der Entscheidung des Kreistages gegen die sofortige Einführung einer Kooperativen Gesamtschule (KGS) in Obernkirchen (wir berichteten). „Ich habe nicht gegen Obernkirchen oder die Mehrheit der Obernkirchener Eltern gestimmt“, so der Bürgermeister. Der Elternwille sei, anders als es Bögel darstellt, nach Ansicht des CDU-Politikers nicht klar erkennbar. Es gebe keinen Grund für die übereilte Einführung einer KGS in Obernkirchen.

Sassenberg zieht die Zahlen der ersten Elternbefragung aus dem vergangenen Jahr heran: Längst nicht alle Eltern hätten sich an der Befragung beteiligt, sie sei deshalb nur bedingt aussagekräftig. „Für mich ist kein eindeutiger Wille der Eltern zu erkennen, schon gar nicht für die KGS“, sagt Sassenberg. Nicht einmal jeder dritte Fragebogen sei ausgefüllt zurück gekommen. Bei den auswertbaren Bögen lag bei den Eltern der Grundschulkindern (Klasse eins bis vier) die Zustimmung zwischen 35 und 38 Prozent, deutlich über 20 Prozent stimmten allerdings auch dagegen. Von den Eltern der Fünftklässler füllte ebenfalls nicht einmal jeder Dritte den Fragebogen aus. Eindeutig für die KGS stimmten 27 Prozent, dagegen 35 Prozent. Bei so wenig sicherer Zustimmung befürchtet Sassenberg, dass nicht genügend Schüler für eine KGS in Obernkirchen angemeldet würden. „Eine Sechszügigkeit ist nicht erkennbar.“ Die bisher bekannten Zahlen ergäben lediglich eine „Torso-KGS ohne Perspektive“. Es gelte daher, ein überzeugendes Votum der Eltern zu bekommen. „Wird das erreicht, werde ich mich als Kreistagsabgeordneter dafür einsetzen, eine KGS in Obernkirchen einzurichten“, betont Sassenberg. In diesem Sinne habe auch der Fraktionsvorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, Joachim Gutsche, gesprochen. Bögel ist aber nicht der einzige Kritiker des Bürgermeisters. Auch der SPD-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Wilhelm Mevert, mokierte sich über Sassenbergs Votum im Kreistag. „Er hätte die berufliche Brille, die er als Gymnasiallehrer trägt, absetzen müssen. Er ist als Kreistagsabgeordneter für die Obernkirchener Bürger zuständig, soll die Interessen der Stadt vertreten.“ Bögels Kritik am Bürgermeister erfüllt Mevert mit Genugtuung: „Bögels Aussagen werte ich so, dass er Sassenberg nicht noch einmal zum Bürgermeister wählen würde.“ Das Thema KGS habe die erste große Kerbe in die Gruppe „Mitte“ geschlagen. Das Plädieren für eine neue Elternbefragung im Frühjahr kommenden Jahres ist für Mevert „reine Verzögerungstaktik“. „In Obernkirchen hatten wir die Befragung.“ Hier hätte die KGS als Probelauf eingeführt werden können, lediglich eine Befragung für die Gegend um Nienstädt, Rodenberg und Lindhorst fehle noch. Sassenbergs Rechnung, dass kein eindeutiger Elternwille für eine KGS zu erkennen sei, hält der SPD-Fraktionschef für nicht stichhaltig. „Das ist ja so, als wenn ich argumentieren würde, weil wir bei der Kommunalwahl 2001 nur eine Wahlbeteiligung um die 50 Prozent hatten, sei die neue Mehrheit der Gruppe „Mitte“ keine echte Mehrheit.“ Für ausschlaggebend für die skeptische Haltung im Kreistag hält Mevert die „Angst der Bückeburger, dass ihrem Gymnasium die Schüler wegbleiben“. Mevert: „Die scheuen sich davor, sich dem Wettbewerb mit anderen Schulen oder Schulformen zu stellen.“ Schon jetzt liefen den Bückeburgern die Schüler nach Stadthagen davon. „Aber vielleicht sollte sich das Gymnasium in Bückeburg mal lieber Gedanken über die Ursachen des Schülerschwundes machen, als neue, vielversprechende Schulkonzepte zu blockieren.“ Mit der erneuten Verzögerung einer KGS Obernkirchen hält Mevert eine wichtige Chance für Obernkirchen und die gesamte Schullandschaft im Kreis für vertan. „Vor allem die CDU versucht, die Entscheidung bis nach der Landtagswahl hinaus zu zögern, um dann im Falle eines Wahlsieges das neue Schulgesetz wieder umzumodeln.“ Gerade deshalb bedauere Mevert, dass auch die SPD im Kreistag gegen die sofortige Einführung der KGS gestimmt habe, und somit die Möglichkeit aus der Hand gegeben habe, in Obernkirchen einen Pflöck einzuschlagen. „Aber mit großen Fraktionen ist es wie mit großen Tankern: Einmal auf Kurs kriegen sie nicht so schnell die Kurve.“ Mevert versichert jedoch: „Auch wenn ich nicht mehr im Kreistag sitze, ich werde weiter zu den Fraktionssitzungen eingeladen und werde dort mit aller Kraft für Obernkirchen als KGS-Standort werben.“ Sassenberg weist Meverts Unkenrufe von einer Kerbe in der Gruppe „Mitte“ im Gespräch mit unserer Zeitung zurück: „Ich bin nicht grundsätzlich gegen die KGS, nur gegen einen Schnellschuss, ohne den klaren Elternwillen zu kennen“, stellt er noch einmal klar. Außer von Konrad Bögel seien ihm von den anderen KGS-Befürwortern in der „Mitte“, Beate Krantz, Martin Schulze-Elter (beide CDU) und Thomas Stübke (Grüne) – der als einziger Kreistagsabgeordneter aus Obernkirchen für die KGS gestimmt hat – keine kritischen Töne entgegen gebracht worden.